

Oređownik Krotoszyński

Pismo urzędowe dla miasta i powiatu Krotoszyńskiego.

Wychodzi

we wtorek, czwartek i sobotę.

Przedpłata

kwartalnie 1,95 mk., z odnośnieniem do domu przez pocztę 24 fen. więcej.

Redakcja druk i nakład
Fr. Lacha w Krotoszynie.

Telefon 143.

Gene ogłoszeń:
od wiersza drobnego lub miejsca odpowiedzialnego 20 fen., od wiersza dubelt. 40 fen.
Reklamy 40 fen. od wiersza.
Ogłoszenia przyjmują się najpóźniej do 9-tej godz. przed poł. w dniach wydania.

Nr. 54.

Ekspedycja
ulica księżęca nr. 24.

Krotoszyn, wtorek, dnia 6-go maja 1919.

Ekspedycja
ulica księżęca nr. 24.

Rok 71.

Dział urzędowy.

Rozporządzenie, dotyczące ordynacji wiejskiej.

Artykuł I.

Ordynacja wiejska z dnia 13. lipca 1891 r. zmienia się jak następuje:

§ 1. Czynne i bierne prawo wyborcze przysługują (o ile w § 3 i w § 7 nie ustanowiono wyjątków) wszystkim mieszkańcom wsi, którzy:

- a) ukończyli 20. rok życia i
- b) w chwili ustawienia spisów wyborczych przynajmniej pół roku zamieszkują w odnośnej wsi.

§ 2. Czynne i bierne prawo wyborcze przysługują osobom, podanym w § 1:

1. bez względu na płeć,
2. bez względu na to, czy posiada we wsi jaką nieruchomości,
3. bez względu na to, czy mają płacić lub czy zapłacili jakiegokolwiek podatków,
4. bez względu na to, czy prowadzą własne gospodarstwo lub nie.

§ 3. Ani czynne ani bierne prawo wyborcze przysługują tym:

- a) których wyrokiem prawomocnym pozbawiono honorowych praw obywatelskich,
- b) których nie posiadają tutejszego poddaństwa.

§ 5. Każdemu wyborcy przysługują bezwzględnie tylko jeden głos. Znosi się wyraźne wyjątki, podane w § 48 ordynacji wiejskiej z dnia 3. lipca 1891 r.

§ 6. Wybrani są ci, którzy otrzymują względną większość głosów.

§ 7. Sotyssem i tawnikiem może być tylko ten, kto skończył 30. rok życia.

§ 8. Reprezentację wiejską wybiera się we wsiach, w których jest więcej niż stu wyborców.

Na 20 wyborców przypada jeden reprezentant. Reprezentacja może składać się włącznie z sotyssem i tawników najwyżej z 24 członków.

Artykuł II.

Wybory do reprezentacji, dalej wybory sotysów i tawników winne się odbyć w czasie do końca maja 1919.

Dotychczasowe reprezentacje wiejskie, sotysy i tawnicy sprawują swe urzędy nadal aż do przyznania im przez nowoobranych.

Artykuł III.

§ 1. W razie niewybrania dawniejszego sotysa przysługuje jemu prawo posiadania i użytku roli, przeznaczonej dla sotysa aż do najbliższego sprzętu.

Nowoobranego sotysa musi dotychczasowy sotys odszkodować w stosunku do czasu urzędowania.

O wysokości odszkodowania stanowi w razie sporu starosta z wykluczeniem drogi sądowej.

§ 2. Przepis w § 1 odnosi się nie tylko do teraźniejszych sotysów lecz także do wszystkich przyszłych sotysów.

Poznań, dnia 29. marca 1919.
Komisarjat Naczelnej Rady Ludowej.
Adam Poszwiński. X. Adamski.

Verordnung, betreffend Land-Gemeindeordnung.

Artikel II.

Die Landgemeindeordnung vom 3. Juli 1891 wird wie folgt abgeändert:

§ 1. Das aktive und passive Wahlrecht steht (soweit in dem § 3 und § 7 keine Ausnahmen bestimmt sind) allen Gemeindegewohnern zu, welche

- a) das 20. Lebensjahr vollendet und
- b) zur Zeit der Aufstellung der Wählerlisten seit mindestens einem halben Jahre in der betreffenden Gemeinde wohnen.

§ 2. Das aktive und passive Wahlrecht steht den in § 1 bezeichneten Personen zu:

1. ohne Rücksicht auf das Geschlecht,
2. ohne Rücksicht darauf, ob sie in der betreffenden Landgemeinde irgend ein Grundstück besitzen,
3. ohne Rücksicht darauf, ob sie irgendwelche Steuern bezahlt haben oder zahlen sollen,
4. ohne Rücksicht darauf, ob sie einen eigenen Hausstand haben oder nicht.

§ 3. Weder das aktive noch das passive Wahlrecht steht denjenigen Personen zu,

- a) welche durch rechtskräftiges Urteil der bürgerlichen Ehrenrechte für verlustig erklärt worden sind,
- b) welche die hiesige Staatsangehörigkeit nicht besitzen.

§ 4. Sämtliche Wahlen sind geheim (mittels Wahlzettel) und unmittelbar.

§ 5. Jedem Wähler steht unbedingt nur eine Stimme zu. Die im § 48 der Landgemeindeordnung vom 3. Juli 1891 angegebenen Ausnahmen werden hiermit ausdrücklich aufgehoben.

§ 6. Gewählt sind die Personen, welche die relative Mehrheit erhalten.

§ 7. Gemeindevorsteher (Schulze) und Schöffen können nur diejenigen werden, die das 30. Lebensjahr vollendet haben.

§ 8. Die Gemeindevertretung wird in denjenigen Landgemeinden gewählt, in denen mehr als 100 (einhundert) Wähler vorhanden sind.

Auf 20 Wähler kommt ein Vertreter. Die Vertretung darf einschließlich des Gemeindevorstehers (Schulzen) und der Schöffen aus höchstens 24 Mitgliedern bestehen.

Artikel II.

Die Wahlen zu der Gemeindevertretung, ferner die Wahlen der Schulzen und Schöffen müssen in der Zeit bis Ende Mai 1919 stattfinden.

Die bisherigen Gemeindevertretungen, Schulzen und Schöffen verbleiben in ihren Ämtern bis zur Uebernahme der Ämter durch die Neugewählten.

Artikel III.

§ 1. Falls der bisherige Schulze nicht wieder gewählt wird, steht ihm das Recht auf Besitz und die Ausübung des für den Schulzen bestimmten Landes bis zur nächsten Ernte zu.

Den neugewählten Schulzen muß der bisherige Schulze im Verhältnis zu der Zeit der Amtsführung entschädigen.

Ueber die Höhe der Entschädigung entscheidet im Streitfalle der Starosta unter Ausschluß des Rechtswegs.

§ 2. Die Vorschrift des § 1 besteht sich nicht nur auf die jetzt amtierenden Gemeindevorsteher, sondern auch auf alle zukünftigen.

Poznań, den 29. März 1919.

Komisarjat Naczelnej Rady Ludowej.
Adam Poszwiński. X. Adamski.

Nichtamtlicher Teil.

Neue Verzögerungen in Versailles.

Verailles, 2. Mai.

Die Pariser Morgenpresse nimmt von dem Austausch der Vollmachten im Trianonpalast Kenntnis, vermeidet aber hervorzuheben, daß Graf Brockdorff-Rangau deutsch gesprochen habe, was nur der Celair mit dem Hinweis darauf unterstreicht, daß Bismarck 1871 französisch gesprochen habe. Die Blätter erwarten, daß die Prüfung der Vollmachten zwei bis drei Tage beanspruchen dürfte, so daß die Ueberreichung des Vorfriedensvertrages voraussichtlich Dienstag stattfinden wird. Ueber die Beglaubigungsbriefe der Deutschen erzählt das Blatt, daß die Dokumente mit Maschine auf Pergament geschrieben sind und Eberis und Scheidemanns Unterschrift tragen. Die Dokumente befinden sich in einem roten Umschlag, der wieder-

um in einem kleinen vergoldeten Kistchen liegt. Die Deutschen haben die Beglaubigungsschreiben aller Delegierten der Mächte, die mit den Deutschen sich im Kriege befinden, empfangen, mit Ausnahme Italiens, dessen Delegierten noch nicht nach Paris zurückgekehrt sind, und Polens, dessen Eintreffen sich verzögert hat.

München nach blutigem Kampf besetzt.

Stuttgart, 1. Mai.

Bei der Staatsregierung ging folgender Funkspruch aus München ein:

Heute abend ist als erste Regierungstruppe die Volkswehrkompanie Regensburg unter Führung von Leutnant Saegmüller unter Kampf in München eingezogen. Die Restbrigade ist besetzt.

Die West- und Nordgruppen haben die befohlene Einschließungslinie in München besetzt. Ein von Osten kommendes Detachement hat Schwabing bis zur Briener Straße besetzt. Die Restbrigade ist in der Hand der Regierungstruppen. Truppen der spartakistischen Armee halten den Sendlinger Tor-Platz, die Sonnenstraße, das Mattheserbräu, die Dachauer Straße und das Kafarnuviertel besetzt. Auf dem Othobahnhof in München ist ein Panzerzug mit Regierungstruppen eingelaufen. Aibling ist besetzt. Rosenheim hat sich bedingungslos ergeben. Die roten Truppen befinden sich in verschanzten Stellungen bei Kolbermoor.

Bamberg, 2. Mai.

Nach vormittags bei der Regierung in Bamberg eingegangenen Nachrichten haben die Regierungstruppen nunmehr den ganzen Norden Münchens bis zur Briener Straße, der Ludwigsstraße und von der Thann-Straße bis zum Siegestor in ihren Händen. Sie wurden unterstützt von Münchener Bürgern, die sich zu einer Bürgerwehr vereinigt haben. Die Jarbrücken sind gleichfalls in den Händen der Regierungstruppen. Bisher sind von den Führern der Spartakisten Dr. Landauer und der Führer der Roten Armee Engelhofer verhaftet.

Erbittertes Ringen in den Straßen.

Bamberg, 1. Mai.

Wie aus München berichtet wird, wird seit heute früh in München mit ungeheurer Erbitterung gekämpft. Straße auf Straße, ja Haus um Haus wird von den vereinigten bayerischen, preussischen und württembergischen Truppen, die ganz München zerniert hatten, genommen und gesäubert. Nachmittags um 1/6 Uhr wurde hauptsächlich in den Vororten Thalkirchen, Nymphenburg und Schwabing gekämpft. Leider sind die Opfer auf beiden Seiten nicht gering.

In Kuffstein ging vom österreichischen Handelsmuseum in München telephonisch folgende Meldung ein: Heute vormittag marschierten die Truppen der Regierung Hoffmann in München unter heftigen Kämpfen ein. Die Straßenkämpfe dauern noch an, es ist aber anzunehmen, daß sie bis abends beendet sein werden.

Zusammenbruch der ungarischen Räteregierung.

Wien, 3. Mai.

Die ungarische Räteregierung bereitet ihren Abgang vor. Die Budapestser Volksbeauftragten scheinen nur mehr eine Sorge zu haben, nämlich, sich und ihre Angehörigen in Sicherheit zu bringen. Die Räteregierung hat sich mit der amerikanischen Mission in Wien in Verbindung gesetzt und von dieser folgende Bedingungen erhalten:

1. Die ungarische Räteregierung hat sofort zu kapitulieren.
2. Sämtliche Waffen, Munition, Flugzeuge, Autos und sonstiges Gerät auszuliefern.
3. Budapest wird durch die Ententetruppen besetzt.
4. Die Räteregierung wird abgesetzt und erhält als Nachfolger ein demokratisches Regime.

Der Unterhändler der Räteregierung erklärte, er habe die Vollmacht, alle Bedingungen anzunehmen. Die Volksbeauftragten hätten nur eine einzige Gegenbedingung zu stellen, nämlich jene, daß der gegenwärtigen Regierung die persönliche Sicherheit für sich und ihre Familien garantiert werde. Die Antwort lautete dahin, daß diese Bedingung abgelehnt werden müsse. Man sei nicht in der Lage, sich für die Sicherheit und das fernere Schicksal der ungarischen Volksbeauftragten zu verbürgen.

In den Fronten gibt es kein Halten mehr. Angeblich sollen die Bauern und Bürger den rumänischen Truppen das Vordringen nach Kräften erleichtern. So hätten sie bei Spolnok dem einziehenden Feind bekräftigt, und Szekler Truppenteile marschierten jetzt mit dem Feinde.

Die Lage in Libau.

Im Auftrag der britischen Regierung ersuchte der englische Vertreter in Spa am 24. April die deutsche Regierung um die sofortige Wiederherstellung der Lage in Libau, wie sie vor dem Staatsstreich gegen die lettische Regierung bestanden habe, welcher kürzlich von den Deutschen ausgeführt worden sei. Die lettische Regierung solle vollständig wiederhergestellt und ihr gestattet werden, in jeder Weise ihre Pflichten als regierende Staatsmacht zu erfüllen, einschließlich voller Freiheit in bezug auf Einstellung lettischer Truppen. Von deutscher Seite wurde auf diese Anschuldringung folgendes erwidert:

Die deutsche Regierung erklärt auf die Note der englischen Regierung über die Vorgänge in Libau, daß sie sich in die innerpolitischen Verhältnisse von Lettland nicht einmische, aber auch ein Recht einer anderen Regierung auf Einmischung in die innerpolitischen Verhältnisse Lettlands nicht anerkennen kann. Gegenüber den Behauptungen der englischen Note stellt jedoch die deutsche Regierung fest, daß deutsche Truppen und Behörden keinen Staatsstreich gegen die lettische Regierung ausgeführt haben und an einem solchen sich auch nicht beteiligten. Der in Libau vollzogene Regierungswechsel ist nach den bisherigen Erkenntnissen der alsbald eingeleiteten Untersuchung das Werk der einheimischen Bevölkerung.

Aus Stadt und Provinz.

Krottschin, den 6. Mai 1919.

* **Polskie święto narodowe.** W sobotę dnia 3. b. m. obchodzono także w naszym mieście uroczyste święto narodowe, czyli święto konstytucyj. Miasto było licznie udekorowane. Przed południem odbyło się uroczyste nabożeństwo w kościele farym. Przy dogodnym powietrzu i dźwiękach orkiestry rozpoczęła się o 12-tej w południe na rynku defilada tutejszego garnizonu. Wielkie tłumy publiczności przypatrywały się temu wspaniałemu widowisku. Po defiladzie koncertowała orkiestra wojskowa przez dłuższy czas na rynku ku ucieszeniu publiczności.

* **Polnischer Nationalfeiertag.** Am Sonntag, den 3. d. Mts. wurde auch in unserer Stadt der polnische Nationalfeiertag festlich begangen. Am 3. Mai des Jahres 1791 verließ der letzte Polenkönig Stanislaus August Poniatowski dem polnischen Volke eine neue Konstitution, die große freiheitliche Reformen für den Städte und kleinen Bauer vorsah. Der 3. Mai galt daher von jeher als polnischer Nationalfeiertag. Die Stadt trug reichlichen polnisch-nationalen Flaggen Schmuck. Am Vormittage fanden kirchliche Feiern statt. Bei schönem Wetter und klingendem Spiel war mittags 12 Uhr auf dem Marktplatz eine Parade der polnischen Garnisonstruppen. Eine große Zuschauermenge wohnte dem Schauspiel bei. Nach dem Vorbemerklich konzentrierte die Militärkapelle dem Publikum noch längere Zeit auf dem Marktplatz.

* **Polizetbericht.** Gefunden ein Anhänger mit Kette.

* **Wilhelmsgymnasium.** Der bisherige Direktor Prof. D. Gröbe wurde zum 1. Okt. d. Js. nach Klausthal in Oberharz als Leiter des dortigen humanistischen Gymnasiums mit Realklassen berufen.

* **Vorsicht mit alten Kartoffeln!** Gegen das Frühjahr keimen die Kartoffeln in den meisten Kellern und entwickeln dabei eine giftige Substanz, das Solanin, denn die Kartoffeln gehören zu den Solanum d. h. Nachtschattengewächsen. Diese „ausgewachsenen“ Kartoffeln enthalten fünfmal soviel Solanin als solche ohne Keime. Der meiste Giftstoff befindet sich in den Keimen selbst. Daher sind diese vor dem Kochen aufs sorgfältigste zu entfernen; überhaupt sollen gekeimte Kartoffeln nicht ungegohrt gekocht werden. Noch schädlicher als die Keime sind die bisweilen an ihnen wachsenden ganz kleinen Kartoffelchen, die sich namentlich in feuchten, schlechten Kellern bilden. Man muß diese stets wegwerfen und darf sie nicht etwa aus Sparhamkeitsrücksichten zu den Speisen verwenden. Besonders notwendig ist das Schälen und sogar recht dickes Schälen bei eingeschumpften oder weichen Kar-

toffeln, denn diese enthalten drei bis viermal soviel giftiges Solanin in und dicht unter der Schale als andere. Ungefähr ebenso groß ist der Solanin Gehalt solcher Kartoffeln, die geschwärzte Flecke zeigen, von denen sich nach innen graue Streifen ziehen. Alle diese schwarzen und grauen Stellen müssen beim Schälen vor dem Kochen entfernt werden, weil sie meist mit Pilzwucherungen durchsetzt sind.

Wongrowitz, 29. April. Beim Fällen von Bäumen wurde der Arbeiter Fr. Wyswas in Pomoranski, Kreis Wongrowitz, von einer niedersfallenden Pappel so unglücklich getroffen, daß ihm der rechte Oberarm zweimal und der rechte Beinschenkel einmal gebrochen wurden. Er erhielt auch schwere Verletzungen am Hinterkopf und im Gesicht. W. wurde in das Krankenhaus Bethesda-Gniewin geschafft, wo er bald darauf verstarb.

Aus den Nachbarprovinzen.

Sraudorf. Durch unvorsichtiges Handhaben eines Gewehres hat wieder einmal ein blühendes Menschenleben ein vorzeitiges Ende genommen. Im benachbarten schlesischen Dorfe Kottowski besuchte die 18jährige Magd Susanna Dzieluchy die im Nachbarhause bedienstete Magd und traf in deren Beibehaltung auch einen ungefähr 14 Jahre alten Burschen an, der, den bekannten schlechten Scherz machend, auf sie mit den Worten ein Gewehr in Anschlag brachte: „Ich erschieße Dich“. Als die Magd lachend antwortete, daß das Gewehr ja nicht geladen sei und sich zum Gehen wandle, lud der Bursche unbegreiflicherweise das tatsächlich bisher ungeladene Gewehr und schoß der Davongehenden in den Rücken. Sie wurde schwer verletzt in das Kreiskrankenhaus gebracht, wo sie trotz ärztlicher Bemühungen verstorben ist.

Krone a. Br., 29. April. Bei der Händlerin Mathilde Schramm wurde ein Einbruch verübt. Die Diebe erbeuteten die ganzen Ersparnisse der Witwe in Höhe von 600 M. Dem Rektor Fißigki wurden gestern Nacht 7 Hühner aus dem Stalle gestohlen. Dem Diebe ist man auf der Spur.

Vermischtes.

Der Schreiber des Friedens-Vertrages.

Kalligraph Caria.

Während Diplomaten und Staatsmänner in immer schwierigeren Auseinandersetzungen sich um das Gelingen der Friedenskonferenz abmühen, gibt es wenigstens einen Menschen, der ruhig und gelassen das Resultat abwartet. Wie auch die Ergebnisse sein mögen, er weiß, daß er seine Rolle bei diesem wichtigen Vorgang spielen wird; mag sie auch bescheiden sein, so ist sie doch unbedingt notwendig. Er ist der Mann, der den Friedensvertrag schreiben wird.

Es ist eines der ungeschriebenen Geheze der Diplomatie, daß Friedensverträge mit der Hand geschrieben werden müssen. So ist der Vertrag, der aus den langwierigen Verhandlungen des Wiener Kongresses hervorging, ein Wunderwerk der Schreibkunst, das mit der Miniaturmalerei der alten Mönche den Vergleich aushält. Die Initialen zeigen reiche Verzierungen und zwischen die Paragraphen sind Wagneten gesetzt, Embleme und Schmuckwerke aller Art. Der Schreiber mag sagen, daß durch dieses schöne Aeußere der Inhalt nicht besser und dauerhafter wird, aber man will nun einmal die feierliche Bedeutung eines solchen Schriftstückes durch kostbare Ausstattung zum Ausdruck bringen.

Diese Absicht besteht auch bei dem neuen Friedensvertrag, und der Künstler, dem diese Aufgabe zufällt, ist der offizielle Kalligraph des französischen Ministeriums des Auswärtigen M. Caria. Sein Vorgänger Garavala war einer der berühmtesten Kalligraphen, die die sonst längst ausgeforborene Kunst des Schreibens aufrechterhalten. Er war ein „Held der Feder“ im buchstäblichen Sinne, und die von ihm geschriebenen offiziellen Schriftstücke der französischen Regierung sind Meisterwerke im Schwung des Duktus und in der Anmut der Verzierung. Auch M. Caria ist ein begabter Maler, der vorzüglich schreiben kann. Er schreibt alle Urkunden bei der Verleihung von Orden und Auszeichnungen für Fürlichkeiten und alle feierlichen Schriftstücke der französischen Regierung. Er harret nun mit der nötigen Würde und Andacht der hohen Aufgabe, dem Friedensvertrage ein prächtiges äußeres Gewand zu verleihen.

— **Der Liebesroman einer Frau.** Vor einer Berliner Strafkammer spielte sich dieser Tage eine Verhandlung ab, bei der die der Anklage zu grunde liegenden Vorgänge so eigenartig waren, daß man es mit dem Stoff zu einer Filmkomödie, nicht aber mit den tatsächlichen Ergebnissen einer jungen Witwe zu tun haben glaubte, die von zwei Bekannten unter Ausnutzung ihrer Leichtgläubigkeit eine lange

Zeit hindurch an der Nase herumgeführt und in schmachlichster Weise betrogen wurde. Frau Bergmann hatte bei einer Kartenlegerin erfahren, daß Mann bald sterben würde. Und wirklich, bald darauf legte sich Herr M. hin und starb. Frau M. ergrimmte die Geschichte des Kartenorakels ihrer Freundin einer Witwe Ida Bergmann. Diese erlangte unter Rücksichtigung des Umstandes, daß Frau M. nicht geneigt erschien, für den verstorbenen Ehemann einen Nachfolger zu wählen, in Gemeinschaft mit dem Ausschreiber Siegfried Jänsch einen raffinierten Plan, den Frau M. wirklich längere Zeit hineinfiel. Bergmann erzählte der M., daß ein Herr, der nicht ganz ungewöhnlichen Namen Meier trüge, sie ganz Gefühle hegte, die durch den Anblick Bildes der Frau M. wachgerufen worden wären. der Folge überbrachte Frau Bergmann denn auch glühende Liebesbriefe, die von Meier herrühren sollten in Wahrheit aber von ihr selbst und Jänsch verfaßt worden waren. Frau M. beantwortete die Briefe und als Meier schriftlich darüber klagte, daß er den Lebensmittellationen beim besten Willen nicht auskäme, übersandte Frau M. ihm neun ein Pfund Butter und ein Stück Speck — was Bergmann und Jänsch an diesem Tage den Meier von Kübbereien mit Speck ermöglichte. Bald darauf wurde auf schriftlichem Wege die Verlobung verkündet, aber leider traf plötzlich von Meier ein Postbrief ein, in dem er mitteilte, daß er zur Begegnung seines Vaters reisen müsse. Frau M. übergab ihrer Bekannten Geld zu einer Krankspende und empfing von Meier einen Dankesbrief, kurz hinterher aber die Nachricht, daß er plötzlich einberufen worden und ohne seine Zukunftsfrage kennen zu lernen, hätte Feld rücken müssen. Das nächste Lebenszeichen eine Schreckensbotschaft: Meier hatte einen Bauchschmerz erlitten. Frau M. schickte ihm durch Vermittlung der Frau Bergmann Eier, Schinken, Butter, Kamelhaarjacke und eine wollene Decke ins Lager und erlebte die Freude, daß Meier gesundete und jahnenflüchtig wurde. Er gelangte glücklich nach Kopenhagen und Frau M. sandte dorthin, immer durch „Vermittlung“, einen Teil ihrer Aussteuer, in Dänemark die Eheschließung mit Meieren zu ziehen. Als sie dann persönlich hinsahen, was er schrieb, er, es wäre augenblicklich Bahnsperrung endlich, nachdem sie Herrn Meier mehr als Pakete im Werte von 2400 Mark und Butter für etwa 4000 Mark geschickt hatte, wollte Frau M. den verliebten Meier doch mal von Angesicht zu Angesicht sehen; aber ihr Begehren war erfolglos, denn Frau Bergmann erklärte, sie rügte noch Meier jetzt freckte, vielleicht machte sich Frau M. aber selbst mal auf die Suche nach ihm. Nicht damit, wurde die enttäuschte Frau M. auch noch Grund einer anonymen Anzeige wegen Schlechthandlung zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Dann endlich ließ ihr ein Licht auf, sie merkte, daß sie betrogen worden war, und erstattete Anzeige. — Der Staatsanwalt antragte gegen die Bergmann gestern ein Jahr Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe, gegen Jänsch neun Monate Gefängnis, während Rechtsanwalt Dr. Mann als Verteidiger die alzu große Vertrauensseligkeit der Beschädigten als Milderungsgrund für Angeklagten, denen der ganze Schwindel doch leicht gemacht worden sei ins Feld führte. Das Urteil lautete gegen die Bergmann auf neun, gegen Jänsch auf drei Monate Gefängnis.

— **17000 neue Millionäre in Amerika.** In Washington jetzt, wie aus New York berichtet wird, Erhebungen amtlicher Natur vorgenommen worden aus denen hervorgeht, daß allein im letzten Jahre 1918 — die Zahl der Millionäre sich in den reichsten Staaten um 17000 vermehrt hat. Wohlstand: der Dollarmillionäre! Die Mehrzahl der 17000 neuen Millionäre ist, wie ein amerikanisches Blatt es sehr hübsch ausdrückt: „unter den arbeitenden Bevölkerungsklassen zu suchen, die dem nationalen Lieblingssport, in Wallstreet zu spekulieren, huldigen. Es handelte sich also, um es deutlich zu sagen, um erarbeitete, sondern es handelt sich um ererbte Millionen. In zahlreichen Fällen fand der Uebergang aus Armut zu Reichtum ganz plötzlich, ohne jede persönliche Tätigkeit oder gar Anstrengung, lediglich folge der fabelhaften Gewinne der „Kriegs-Wohlfahrt“. „Kriegs-Babys“ — mit diesem Kosonamen nennt der Danker die mit Kriegslieferungen beschäftigten Betriebe aller Art, deren Aktien vielfach um zehnfache, ja um das hundertfache im Kurse steigerten.

— **Mordesmörderin aus Verzweiflung.** Ermordung ihrer beiden Kinder wurde die 26jährige alte Fischerfrau Klara Lernerang aus der Donauinsel in Neukölln in Berlin verhaftet. Sie behauptet, daß sie Verhalten ihres Mannes für zu dem unseligen getrieben habe. Ihren vier Jahre alten Sohn konnte ihr Mann nicht leiden und behandelte ständig schlecht. Von Verzweiflung gepackt, beschloß die Frau, mit dem Knaben und ihrem 9 Monate Söhnchen Erich aus dem Leben zu scheiden.

amittag gegen 2 1/2 Uhr ging sie mit den Kindern nach dem Neuköllner Schiffsahrkanal und warf die Körner ins Wasser. Bevor sie nachspringen konnte, wurde sie ergriffen und festgehalten. Schiffer bemühten sich um die Rettung der Kinder. Es gelang ihnen nicht, sie aufzufinden und zu bergen, leider waren beide tot.

Ein merkwürdiger Vorgang spielte sich — am Paßier „Figaro“ zufolge — dieser Tage in dem kleinen französischen Dorfe Monacia ab. Zu den Einwohnern des Ortes gehörte ein gewisser Tommasini, welcher in einem Infanterieregiment, — der auf Grund eines irrtümlichen Befehls und gefälschter Rapporte zum Beginn des Krieges vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt und tatsächlich auch erschossen worden war. — Zur dem Kassationshof hat sich später die Unschuld Tommasini herausgestellt. Im Auftrage des Präsidenten der Republik, sowie des Ministerpräsidenten, begab sich nun der Gendarmehauptmann Maitrott nach Monacia, um der Witwe und der Familie des unglücklichen Soldaten das Bedauern der Regierung über den Justizmord auszusprechen. Zu diesem Zwecke sammelte sich der Gemeinderat und in Gegenwart des Bürgermeisters, des Pfarrers und sonstiger Honoratioren sprach der Regierungsgesandte seine Ehrenbezeugung des Tommasini aus, der dadurch freilich nicht mehr lebendig wird. Wahrscheinlich war er bei dem Spionenangst zu Beginn des Krieges als deutscher Spion verdächtig worden.

Auch Oesterreich ohne Sommerzeit. Wie die österreichische Staatskorrespondenz mitteilt, hat der Ministerrat beschlossen, von der Einführung der Sommerzeit in Oesterreich abzusehen, weil auch Deutschland die Sommerzeit nicht einführt.

Pommersche Schwaden. Es ist schon alles dagewesen — auch Lebensmittelknappheit und die Suchen nach „Ertrag“. In der Zeit nach den Unruhen 1806-07 war die „Schwadengrüße“ ein beliebter Kaufartikel, ein Produkt, von welchem die Experten jener Zeit urteilten, daß sie „den Ehrenpreis unter allen Erzeugnissen aus dem Pflanzenreiche“

einnehmen. Diese vielgerühmte Grüße wurde aus den Körnern des Manna-Süßgrases (Glyceria fluitans) gewonnen, das früher seltener, heute aber in feuchten Wiesen häufig als Futterpflanze angetroffen wird. Die Samenkömer des Mannagrases wurden im Backofen gedörrt, hierbei verkohlte das Samen Korn umgebende feine Häutchen, nur die schwarzen Körner blieben übrig. Um sie zu enthüllen, schüttelte man sie in eine „Stampfe“, einen ausgehöhlten Holzblock, der abwechselnd mit je einer Schicht Körner gefüllt wurde. Mit einem Knüttel wurde die Stampfe so lange bearbeitet, bis die gelbe Grüße übrig blieb. Eine eigene Grüße-industrie hatte sich im pommerschen Kreise Lauenburg entwickelt. Auf allen Märkten der Städte des östlichen Pommerns wurde „Schwadengrüße“ im Kleinerkauf feilgeboten, von Stolp aus wurde sie weit über die Grenzen der Provinz hinaus nach Königsberg, Danzig, Stettin und Berlin gehandelt. — Jahrzehntlang erfreute sich diese Grüße allgemeiner Beliebtheit, dann aber wurde sie von der Hafergrüße gründlich verdrängt.

Verhaftung einer Hochkaplergesellschaft. Vor einigen Tagen traf in Frankfurt a. M. von Berlin kommend ein mit dem Sternendanner geschmücktes Automobil ein, dessen Insassen, vier Herren und eine Dame, in einem Hotel Wohnung nahmen und sich als Mitglieder einer amerikanischen Sondermission vorstellten. Der Führer der Abordnung, Freiherr von und zu Egloffstein-Dertel oder Baron Egloffstone, machte den Konsulaten und Behörden seine Aufmerksamkeit und empfing Gegenbesuche. Er trug amerikanische Kapitänsuniform, er hatte Pässe des Auswärtigen Amtes in Berlin und andere amtliche Schriftstücke und trat ganz so auf, wie man es von einem Abgesandten eines großen Staates erwartet. In der Nacht zum Freitag waren die Mitglieder der Mission in einem Weinrestaurant, wo sie die Aufmerksamkeit von zwei Matrosen des Sicherheitsdienstes erregten. Es kam zu Auseinandersetzungen, und als die Herren, die vorher sich englisch unterhalten hatten, mit einem Male gut deutsch sprachen, lud man sie ein, auf das Polizeipräsidium mitzukommen. Dort wurde in dem Frei-

herren von und zu Egloffstein der mehrfach bestrafte 29jährige Ludwig Johannes Dertel aus Frankfurt erkannt, der wegen seiner abenteuerlichen Fahrten und seiner Vorliebe für glänzende Uniform die Polizei schon oft beschäftigt hatte. Wie die Benennung schon, hat es Dertel verstanden, mit den höchsten Stellen Beziehungen anzuknüpfen. Er stand mit Madenken in Verbindung, arbeitete mit Entente-Missionen, schloß mit der tschechischen Regierung Verträge ab und war Delegierter ausländischer Staaten und soll sogar im Auftrage der deutschen Regierung tausend Internierte nach Rumänien zurückgeführt haben. Das Automobil war von der Reichsregierung in Berlin zur Verfügung gestellt. Schon dort waren zuletzt Zweifel an der Echtheit aufgetaucht. Von hier wollten sich die Abenteurer nach Spa begeben. Vorläufig sind sie in Haft. Weiter sind festgenommen der Kaffeehauskellner Poock aus Berlin, zwei Rumänen, die angebliche Frau Dertel und die Schwester des Kellners Poock.

AMBI-
Dachstein-Maschine
für Handbetrieb
arbeitet rasch, sparsam und zuverlässig
Anfragen an:
AMBI, Abt. II K
Charlottenburg 9.

Jeder
bestelle das Kreisblatt u. Anzeiger.

Dobro w Pempowie
Kierownik: Jan Heyne-Lipsk.

Herrschaft Pempowo
aus ihrer Stammschäferei
Deutsches Schwarzköpfiges Fleischschaf
(Hampshire Typ)
50 Zuchtböcke
in freihändigem Verkauf.
Leitung: Joh. Heyne-Leipzig.

Nieobryznane czwarty sosnowe, suche,
19 20 i 23 mm grube,
przeważnie bez gałkówek, częściowo pojaśnione,
ca. 1 ładunek 1,- do 1,80 m długie,
ca. 3 ładunki 2,- do 6,- m długie
zaraz do oddania.
Zapytania i oględziny uprasza
Piła parowa i heblarnia Heinze T. z ogr. por.
Skalmierzyce, Obw. Poznański.

Unbefäumte Kiefernseiten, trockene Ware
19/20 und 23 mm stark
vorniedrig altreim, zum Teil angeblaut
ca. 1 Ladung 1,- bis 1,80 m lang,
ca. 3 Ladungen 2,- bis 6,- m lang,
sofort abzugeben.
Anfragen und Besichtigung erbittet
Dampfäge- und Hobelwerk Heinze G. m. b. H.,
Skalmierzyce, Bez. Posen.

Kontrollbücher für Händler
Fritz Lach, Buchdruckerei.

Banerlaubnischeine sind vorrätig in der Kreisblattdruckerei.

3 pokojowego pomieszkania
Zgłoszenia do eksp. Redownika.
Suche von sofort oder später eine
Zimmer-Wohnung.
Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Herrenfahrrad
fast neu mit Gummibereifung ist preiswert zu verkaufen. Zu erfragen
Besitzerstr. 45, 1 Cr.

1 neuer Gehrod und Weste
schlanke Figur, zu verkaufen
Krügerstr. 4 1.

Gut erhaltene langschäftige
Herrenstiefel
mittlere Größe, zu verkaufen. Anfragen unter 100 an die Geschäftsst. d. Btg.

4 u. 5 Zimmerwohnung
ab 1. Oktober d. J. zu vermieten.
Hermann Feist,
Zdunyerstr. 69.

Damen oder Herren finden
gute Pension.
Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Btg.

Dreijährige Sahnen-Ziege
zu verkaufen
Roquettestr. 1.

Ein Paar gut erhaltene gelbe
Herren-Schnürstiefel
Größe 42—43 zu kaufen gesucht. Offerten bitte an die Geschäftsst. d. Blattes.

Poszukuje się
lepszey pensji dla młodej panienci i szkolnika. Zgłosz. w eksped. Redownika.

Verkaufe mein neugebautes Hausgrundstück
mit zwei größeren Läden und Hinterhaus, gelegen an der Hauptstraße, bei einer Anzahl von Mk. 25000.
Offerten an die Geschäftsstelle d. Btg. erbeten.

Fremdenmeldezettel
sind vorrätig in der Kreisblattdruckerei.

Drucksachen aller Art
werden sauber und schnell angefertigt in der
Kreisblattdruckerei.
Fürstenstrasse 24.

Podział kartek na chleb, masło i żywność.

Okręg 1-3 w czwartek 8. maja od godz. 8^{1/2} - 12 przed poł.
 .. 4+5 .. 8. " " " 2-3^{1/2} po poł.
 .. 6-8 w piątek 9. " " " 8^{1/2} - 12 przed poł.
 .. 9+10. " 9. " " " 2-3^{1/2} po poł.

Karty wykazowe muszą być przedłożone.

Na odcinek 15 6woczny, 19 szary

300 gr. pęczaku, 125 gr. kaszki.

Odcinki te muszą być do piątku dnia 9. maja b. m. przez kupców odstepowane i do soboty dnia 10. maja b. m. w południe miejskiemu urzędowi żywnościowemu wręczone.

Magistrat. Miejski urząd żywnościowy.

Bro-, Butterkarten- und Lebensmittel-Ausgabe.

Bezirk 1-5 Donnerstag, den 8. Mai vorm. 8^{1/2} - 12 Uhr
 .. 4 u. 5 .. 8. " nachm. 2-3^{1/2} "
 .. 6-8 Freitag, " 9. " vorm. 8^{1/2} - 12 "
 .. 9 u. 10 " 9. " nachm. 2-3^{1/2} "

Die Ausweis-karten sind mitzubringen.

Auf Lebensmittelkartenabschnitt 15 rot, 19 grau

300 Gr. Gröhe, 125 Gr. Grieß.

Die Bestellabschnitte sind bis Freitag, den 9. d. Mts. einem Kaufmann zur Abstempelung vorzulegen und bis Sonnabend, d. 10. d. Mts. mittags hier einzureichen.

Der Magistrat. Städt. Wirtschaftsamt.

Obwieszczenie.

Listy tyczące podatku procederowa na obręb miasta Krotoszyna

są publicznie od 7. - 14. maja r.b. włączanie ratuszu w biurze podatkowym w godzinach urzędów od 6 - 12 przed południem dla interesentów wyłożone Krotoszin, 30. kwietnia 1919.

Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrollen der Stadt Krotoszin liegen in der Zeit vom 7. bis einschl. 13. Mai 1919 im Rathause - Steuerbüro - in den Dienststunden bis 12 Uhr vormittags für die Beteiligten öffentlich zur Einsichtnahme aus, Krotoszin, den 30. April 1919.

Der Magistrat.

Cz. Romanowski mistrz malarski

Krotoszyn, Rawicka ul. 1

poleca się do wykonywania wszelkich prac w zakres malarstwa wchodzące jak: malowanie pokoi, pomników, napisów firmowych, malatur na drzewie, robót pozłotniczych również renowacje kościołów i wszelkich prac tapicerskich.

Ustuga skora!

Cz. Romanowski Malermeister

Krotoschin, Rawitscherstr. 1

empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher in dieses Fach einschlagenden Arbeiten wie: Stuben, Denkmäler, Schilder, Holzmalerarbeiten und Vergoldereien, ferner zur Renovierung von Kirchen wie auch alle Tapeziererarbeiten.

Reelle Bedienung!

W piątek, dnia 9. maja przed poł. o 10. godz.

będą na rynku

lekki wóz roboczy i niezomal nowa maszyna do sieczki sprzedawane.

Freitag, den 9. Mai, vormittags 10 Uhr

wird auf dem Markte

ein leichter Arbeitswagen und eine fast neue Siedemaschine versteigert.

Baczność! 20 marek nagrody.

W niedzielę rano urwał wiatr od domu mego biało-czerwona, 3 metry długa chorągiew. Ten, który mi ją przyniesie, albo powie gdzie się takowa znajduje, otrzyma powyższą nagrodę.

J. Lubowskiego następcą.
Dom towarowy.

Achtung! 20 Mark Belohnung.

Sonntag früh ist meine weiß-rote Hausfahne, über 3 Meter lang, vom Winde abgeriffen. Derjenige, welcher sie zurückbringt, oder nachweist, wer sie gefunden hat, erhält obige Belohnung.

Josef Lubowski Nachf.
Warenhaus.

Stomę luźną i prasowaną kupuję z każdej stacji i dostawię na życzenie prasy, drutu i maszynistów.

Adolf Priwin-Poznań,

ul. Wiktorji 23 hurtowny handel stomy. Tel. 2473.

Stroh lose und gepreßt laufe ich ab allen Stationen und stelle auf Wunsch Pressen nebst Draht u. Maschinisten.

Adolf Priwin-Posen,

Viktoriastr. 25. Strohhöfhandlung. Tel. 2473.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 7. Mai d. Js. von vormittag 9^{1/2} Uhr ab,

sollen im städtischen Forstrevier Krotoschin nachstehende Hölzer öffentlich meistbietend versteigert werden:

150 buch., eich. u. kieł. Asthaufen.

Auswärtige Käufer zum Kauf zugelassen. Zusammenkunft am Forsthaufe an der Sulmischüler Chaussee.

Die Forstverwaltung.

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Sanitätsrat Dr. Dahmer.

Sacharzt für Ohren-, Nasen-, Hals- u. Lungenkrankh. Posen, Viktoriastr. 8. Fernruf 2025. Privatklinik, Röntgenrichtung, Höhensonne.

Kaufe Schlachtpferde

auch solche mit Beinbruch usw. die nicht mehr transportfähig sind, nehme ich ab.

Ig. Mandowski,
Pleschen.

Tel. 160.

Eine jüngere
Verkäuferin

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, kann sich per sofort evtl. 1. Mai melden bei

W. Katzenellenbogen jr.

Fabrik- oder
Gejährls-Grundstück,

neu erbaut, mit 7 Morgen Acker und Wiese an der Chaussee, sehr gute Lage, 10 Min. vom Bahnhof, billig zu verkaufen.

Gaumer,
Krotoschin, Kobylinerstr.

Palästina-Festabend des Jüdischen Nationalfonds

Sonntag, den 11. Mai, abends pünktlich 7^{1/2} Uhr bei Tielsch!

Vortrag des Herrn Hans Werner-Posen ferner deklamatorische und muftalische Vorträge auswärtiger Gäste.

Eintritt 75 Pfg.

Habe Sternzwirn

schwarz, weiß, grau usw.

pro Stern 40 Pfg. abzugeben.

Musterpakete werden nicht unter 50.- Mk. versandt.

Jg. Mandowski,
Pleschen.

Tel. 160.

Mam na sprzedaż bardzo rasową w 3. roku jałowicę

oraz wysoko cielną krowę.

Obydwie są maści czarno-bestrej. Oprócz tego koło (rower).

Ullmann, Kobierno.

Młody pies

przyleciał. Właściciel może go do czwartku odebrać w szpitalu „Seminarjum“.

Eine 3 Jahre alte Färse und

eine hochtragende Kuh,

beide schwarz-bunter Farbe, habe zu verkaufen. Außerdem ein Fahrrad.

Ullmann, Kobierno.

Mahlbücher

sind erhältlich in der Streißblattdruckerei.

W środę, dnia 7. b. m. wieczorem o godz. 7-8

odbędzie się na sali Bazaru

ogólne zebranie,

na które tak członków jak i nieczłonków uprasza się zaprasza a przedewszystkiem te osoby, które naszego koła chcą przystąpić. Wielki udział Państwa bardzo pożądanym.

Koło Śpiewackie w Krotoszynie

Am 26. April d. Js. verschied im Alter von 65 Jahren

die Vorsitzende des Vaterl. Frauenvereins in Dobrzyca

Frau Bürgermeister Brandenburger

Inhaberin der Roten Kreuz-Medaille 3. Klasse

In 20jähriger Tätigkeit als Vorsitzende unseres Vereins hat die Entschlafene stets die Interessen des Vereins vertreten und zum Wohle der Armen gewirkt.

Ihr Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Der Vaterl. Frauenverein Dobrzyca und Umgehend.

Ein Fahrrad mit Gummibereifung, 1 gebr. Gaslampe sowie

50 Stück Zigarren (Friedensware)

zu verkaufen Kalischerstr. 39 i Cr.

Älteres Fräulein oder Frau

zur Führung meines Balis sofort gesucht.

Ernst Maedler Markt 14.